

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

**Er scheint:** Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



**Anzeigen** kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 68.

Dienstag, den 22. Juni 1926

30. Jahrgang

## Neues vom Tage.

Der Volksentscheid ist, da nur 15 1/2 Millionen Ja-Stimmen abgegeben worden sind, negativ ausgefallen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung über Berechnung des Wertes des Aufwertungsbeitrages bei Anleihe-Obligationen und verwandten Schuldverschreibungen vom 18. Juni d. Js. sowie eine Verordnung zur weiteren Erleichterung des Grundbuchverkehrs in Aufwertungsachen vom 18. d. Js.

Die englischen Bergarbeiterführer Smith und Coal werden sich in Wochenenden kategorisch gegen die Verlängerung der Arbeitszeit. Beide Führer betonten jedoch die Möglichkeit einer eventuellen Regelung, die eine Verminderung der Löhne mit sich bringt. Der letztere sagte, wenn man zwischen Verminderung der Löhne oder Verlängerung der Arbeitszeit zu wählen habe, so würde er das letztere empfehlen.

Die Bergarbeitervereinigung und der Allgemeine Bergarbeiterverband haben in den Bezirken Lancashire und Cheshire am Samstag keine Streikgelder ausgezahlt.

Die Verhaftungen wegen des Attentats auf Kemal Pascha schienen sich auf Fünzig. Unter den Verhafteten befinden sich vier Angeordnete.

## Zum Volksentscheid.

Am ersten Male ist es im neuen Deutschland zu einem Volksentscheid gekommen, der am Sonntag entschieden worden ist. Es handelte sich dabei um den Antrag auf entschädigungslose Enteignung der vormals regierenden deutschen Fürsten. Da es sich hierbei um eine Verfassungsänderung handelte, mußte mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten mit Ja stimmen. Das ist nicht der Fall gewesen, denn das vorläufige amtliche Wahlergebnis beträgt:

Bei einer Gesamtzahl der Stimmberechtigten von 39 503 362 wurden insgesamt 15 551 218 Stimmen abgegeben. Davon waren 558 257 ungültig und 14 992 961 gültig. Mit Ja stimmten 14 409 608 und mit Nein 1 583 353. Aus dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis ergibt sich, daß beim Volksentscheid 36,3 Prozent Stimmberechtigte mit Ja gestimmt haben.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Wahlbeteiligung im ganzen Reich ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Die Wahlbeteiligung schwankt sehr stark. Während aus einzelnen Stadtvierteln eine Wahlbeteiligung von nur 15 Prozent gemeldet wird, liegen aus Industriebezirken und aus den hauptsächlich von der Arbeiterschaft bewohnten Gebieten Meldungen über eine Wahlbeteiligung von bis zu 80 Prozent und darüber hinaus vor, obwohl z. B. aus den Industriebezirken Essen und verschiedenen oberdeutschen Gebieten Meldungen von einer geringen Wahlbeteiligung — ca. 25 Prozent — vorliegen.

## Aus den einzelnen Wahlkreisen.

Die eingeklammerte Ziffer ist die Stimmzahl des Volksentscheides, die fettgedruckte Ziffer ist die Zahl der Ja-Stimmen im Volksentscheid, die letzte Ziffer die der Nein-Stimmen.

1. Ostpreußen: (166 078), 263 902, 9778.
2. Berlin: (864 362), 942 654, 31 077.
3. Potsdam II: (514 067), 589 715, 21 787.
4. Potsdam I: (479 491), 565 865, 22 013.
5. Frankfurt a. M.: (244 000), 293 340, 13 403.
6. Pommern: (204 715), 269 454, 11 898.
7. Breslau: (383 561), 383 100, 24 900.
8. Leipzig: (267 415), 263 093, 13 377.
9. Osnabrück: (153 038), 193 933, 22 975.
10. Magdeburg: (377 452), 453 800, 16 754.
11. Merseburg-Saale: (307 266), 352 029, 12 815.
12. Thüringen: (561 530), 580 806, 24 833.
13. Schleswig-Holstein: (296 073), 351 975, 13 630.
14. Weiser-Embs: (201 228), 254 959, 10 864.
15. Ost-Hannover: (152 647), 180 404, 9519.
16. Südhannover-Grannichweg: (441 067), 510 911, 25 747.
17. Westfalen-Nord: (358 081), 447 248, 17 627.
18. Westfalen-Süd: (584 267), 727 479, 28 259.
19. Deister-Rassau: (538 098), 635 385, 24 305.
20. Rönne-Raden: (366 540), 466 172, 20 563.
21. Koblenz-Trier: (118 723), 134 994, 7197.
22. Düsseldorf-Ost: (530 530), 584 472, 18 426.
23. Düsseldorf-West: (259 427), 359 839, 12 626.
24. Oberbayern-Schwaben: (309 071), 320 163, 10 912.
25. Niederbayern-Oberpfalz: (61 822), 97 581, 3814.
26. Franken: (321 760), 413 938, 14 431.
27. Pfalz: (159 081), 185 104, 6412.
28. Dresden-Bautzen: (545 873), 551 532, 25 554.
29. Weipitz: (418 047), 454 099, 21 546.
30. Chemnitz-Zwickau: (577 155), 540 943, 22 784.
31. Würtemberg: (478 034), 563 863, 19 178.
32. Baden: (500 238), 548 203, 23 758.

## Was die Presse sagt!

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Das Ergebnis dürfte nach rechts und links den Vorzeichen geliefert haben, daß nur durch eine geschickte, den Rechtsweg ausschließende Abfindung der Fürsten diese Frage gelöst werden kann. Versagt sich der Reichstag noch weiterhin dieser Aufgabe trotz des Gewichts der 15 Millionen Stimmen, die abgegeben worden sind, dann muß er aufgelöst werden und dann wird das deutsche Volk einen Entscheid zu treffen wissen, der zum Ziele führt.

Die „Montagspost“ meint, ohne die Parole der Gegner des Volksentscheides, der Abstimmung unter allen Umständen fern zu bleiben, wäre die Zahl der Ja-Stimmen zweifellos viel höher gewesen.

Neulich urteilt der „Montag-Morgen“, der außerdem der falschen Formulierung des Gesetzesentwurfs die Hauptschuld daran zuschiebt, daß Millionen Bürger der Abstimmung fern geblieben seien. Das Wort „Enteignung“ habe geschreckt.

Die „Welt am Montag“ nennt das Ergebnis einen Pyrrhussieg der Monarchisten, der durch die falsche Parole nur möglich geworden sei. Obwohl der sachliche Erfolg des Volksentscheides nicht erreicht sei, sei das Ergebnis eine Niederlage der Reichsparteien. Wenn die Regierungsparteien nicht von allen guten Geistern verlassen wären, würden sie jetzt ihr Versprechen wahr machen, daß die Fürsten nur ihr unangewiesenes Privateigentum behalten sollten. Ueber dem Reichstag hänge das Damoklesschwert der Auflösung. Wie Neuwahlen unter der Parole der Fürstenfrage ausfallen werden, könnten sich die Parteien leicht ausrechnen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ sagt: Die Abstimmung ist vorüber, der Kampf geht weiter.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben, der Mißerfolg des Volksentscheides gebe keinen Anlaß zur Freude oder sogar zum Jubel. Das Versäumnis der Regierung und des Reichstages, einen gerechten und billigen Ausgleich zwischen den Interessen des Staates und Volkes und dem Recht der früheren Fürstenfamilien herbeizuführen, müsse jetzt sofort nachgeholt werden. Die Ruhe unserer staatlichen und wirtschaftlichen Entwicklung und unser Ansehen in der Welt verlangten, daß wir die Kraft zeigten, eine schwierige Frage in rechtlich einwandfreier Weise zu regeln.

## Leistungssteigerung bei der Bahn.

### Steigerung der 1. Zuggeschwindigkeit.

Bei ihrem Bestreben, das Betriebsergebnis zu verbessern, ist die Reichsbahn vorwiegend darauf angewiesen, ihre Ausgaben einzuschränken; denn die gedrückte Wirtschaftslage wirkt einer Steigerung der Einnahmen vorläufig noch stark entgegen.

Im Lokomotivdienst lassen sich noch beträchtliche Ersparnisse erzielen, wenn es gelingt, die überaus große Zahl von Lokomotivabgängen, die den verschiedenen in der Reichsbahn vereinigten Staatsbahnen entspringen und meist im gleichen Dienst verwendet werden, so einzuschränken, daß jedem Verwendungszweck möglichst nur eine Bauart entspricht; unter Umständen muß diese für verschiedene Zwecke verwendbar sein.

Natürlich kann der Erfolg nur allmählich geschehen, aber die Unterhaltung einer größeren Anzahl Lokomotiven gleicher Bauart stellt sich ganz bedeutend billiger; darüber hinaus verbilligt dann noch die Normung von Einzelteilen die Unterhaltung dadurch, daß große Lager an Ersatzteilen entbehrlich werden. Die Reichsbahn hat deshalb in enger Fühlung mit der Lokomotivindustrie neue, übrigens auch leistungsfähigere Einheiten für den Personenzug-, Güterzug- und Verschleißdienst entwickelt; als erste eine zweizylinderige Heißdampf-Schnellzugmaschine mit 3 Lauf- und 3 Treibachsen. Die Deutsche Reichsbahn verfügt jetzt wohl über die leistungsfähigsten Schnellzuglokomotiven Europas. Die Maschinen, die nicht nur durch ihre Größenabmessungen, sondern auch durch die strenge Schlichtheit der Bauform auffallen, sind imstande, einen D-Zug von 18 Wagen im Gewicht von zusammen 800 Tonnen mit 100 Km. Dauergeschwindigkeit bei 120 Km. Stündlichgeschwindigkeit zu befördern. Nach Indienststellung dieser Maschinen ist also mit einer erheblichen Steigerung der Dauergeschwindigkeit unserer schnellsten D-Züge zu rechnen, da diese heute höchstens — und zwar nur bei einem einzigen Zuge — 83,6 Km. beträgt.

## Unsere Reparationszahlungen.

### Die ersten neun Monate des zweiten Jahres.

Der Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die ersten neun Monate des zweiten Reparationsjahres, also vom 1. September 1925 bis 31. Mai 1926 stellt fest, daß Deutschland die von ihm verlangten Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet hat.

Auf die zweite Annuität in Höhe von 1220 Millionen Goldmark wurden in den ersten neun Monaten 821,4 Millionen Goldmark geleistet, wovon 400 Millionen auf Reichsbahnzahlungen, 190 Millionen auf Haushaltsbeiträge, 62,5 Millionen auf Industriezahlungen und 168,9 Millionen auf die Beförderungsteuer entfallen. Einschließlich des Vorkontos von 107 Millionen am Ende des ersten Reparationsjahres standen dem Reparationsagenten 924,2 Millionen Goldmark zur Verfügung, wovon Ende Mai ein Vorkonto von 89,8 Millionen übrig blieb.

Von den bewirkten Leistungen entfallen auf Frankreich 461,7 Millionen, darunter 51 Millionen für die Besatzungstruppen und 202 Millionen auf Kohlenlieferungen, auf England 166,3 Millionen, wovon 15,5 Millionen für Besatzungstruppen, auf Italien 65 Millionen, darunter 47,9 Millionen für Kohlenlieferungen und auf Belgien 98,5 Millionen, darunter 8 Millionen für Besatzungskosten und 46 Millionen für Kohlenlieferungen. Für Sachlieferungen werden 486,4 Millionen ausgewiesen. Uebertreibungen in fremde Währung wurden im Betrage von 262,8 Millionen vorgenommen. — Zum Bericht des Eisenbahnkommissars wird erklärt, daß die erzielten Ergebnisse die Schätzungen der Sachverständigen bei Aufstellung des Dawes-Planes bestätigen. Für die Unterbringung der Eisenbahnschuldverschreibung sei die Zeit immer noch nicht gekommen. Der Generalagent stellt weiter fest, daß die Stabilität der Währung voll aufrecht erhalten ist, daß aber der deutsche Anleihemarkt noch nicht in der Lage ist, die deutschen Bedürfnisse an Betriebsmaterial selbst zu befriedigen. Schließlich wird erklärt, daß seit Februar auf allen Gebieten eine allmähliche Besserung zu verzeichnen sei, von der man aber noch nicht sagen könne, wie lange sie anhalten werde.

## Politische Tagesschau.

— Die deutsche Studentenschaft und der Fall Leising. Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft, in Leinin tagend, sahte zur Angelegenheit Leising folgende Entschliessung: „Der Hauptausschuß der Deutschen Studentenschaft begrüßt die Bestrebungen der sechs Professoren, eine Beendigung des Leising-Konfliktes herbeizuführen. Er erkennt an, daß die Erklärung vom 19. Juni die zur Lösung führende Grundlage darstellt und spricht den Herren für ihre Bemühungen seinen Dank aus. Der Hauptausschuß bedauert, daß durch die vom preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung aus dieser Erklärung gezogenen Folgerungen die Grundlage, die eine Einigung herbeiführte, verschoben wurde, und daß das Ministerium dadurch der hannoverschen Studentenschaft und ihrer von den Professoren als verständlich anerkannten Stellungnahme nicht gerecht geworden ist. In diesem Zusammenhang erscheint es dem Hauptausschuß unverständlich, daß das Ministerium vor dem Abschluß der wegen der beschuldigten Studenten eingeleiteten Disziplinarverfahren in seiner Erklärung über diese Herren das „Schuldig“ ausspricht.“

— Die englisch-russischen Beziehungen. Zur Frage der Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Sowjetrußland erklärte Lord Birkenhead in einer Rede in Union, wenn man nicht bald Anzeichen einer Änderung im Verhalten der russischen Regierung feststellen könne, werde es sich als notwendig erweisen, die ganze Frage einer erneuten Prüfung zu unterziehen und sich darüber klar zu werden, ob die englische Regierung recht daran tue, die Beziehungen mit einem Lande weiter aufrechtzuerhalten, das eingeständenermaßen in der ganzen Welt sich bestrebt zeige, die historische Größe Englands zu untergraben.

— Präsident Coolidge an den eucharistischen Kongress. In seiner an Kardinal Mundelein gerichteten Botschaft sagte Coolidge u. a.: „Die Zeiten der Despotie sind vorüber. Mein Land kann nur auf Gewalt beruhen, keine Regierung kann sich halten, wenn nicht das Volk überzeugt ist, daß sie die rechtmäßige Regierung ist. Wenn unser Land dies erreicht hat, wenn unser Volk seine Verfassung liebt, so ist es wohl deswegen, weil unsere Einrichtung in Uebereinstimmung mit den religiösen Geboten stehen.“

— Die Kleine Entente und der Ratsch für Polen. Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Minister der Kleinen Entente beschlossen haben, die Kandidatur Polens für einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu unterstützen. Bezüglich Englands haben die drei Minister festgestellt, daß der Standpunkt der Kleinen Entente gegenüber Sowjetrußland unverändert geblieben ist. Dr. Veneski referierte über diese Frage und betonte, jedem Staate der Kleinen Entente solle es freigestellt bleiben, mit Sowjetrußland Abmachungen zu treffen.

— Zu dem Attentatsplan auf Kemal Pascha. Havas berichtet aus Konstantinopel: „Infolge der Entdeckung des Komplottes gegen Mustafa Kemal Pascha in Smyrna sind vierzig Personen, darunter 10 Abgeordnete der Opposition, verhaftet worden. Eine Einberufung der Nationalversammlung, die über die Aufhebung der Immunität der betreffenden Abgeordneten zu entscheiden hätte, wurde vom Präsidenten der Nationalversammlung als unnötig abgelehnt, da die verhafteten Abgeordneten auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden seien.“

## Handelsteil.

Berlin, 21. Juni.

— **Devisenmarkt.** Die beginnende Klärung der französischen Krise hat eine leichte Besserung der lateinischen Währungen zur Folge. London gegen Paris 170, London gegen Brüssel 168½, London gegen Mailand 135.

— **Effektenmarkt.** Die Börse eröffnete bei teilweise stürmischem Geschäft in sehr fester Haltung.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Roggen märz. 19.5, Sommergerste 19.4–20.5, Gerste inländ. 18–19.3, Hafer märz. 19.7–20.8, Weizenmehl 38–40.25, Roggenmehl 27.75 bis 29.5, Weizenkleie 10.1, Roggenkleie 11.35–11.5.

Frankfurt a. M., 21. Juni.

— **Devisenmarkt.** Im internationalen Devisenverkehr liegen die beiden Frankfurter Kurse etwas besser. Die Pariser Pfundparität ging auf 168.50 zurück, die Brüsseler Pfundparität auf 165.50.

— **Effektenmarkt.** Die günstige Veranlagung des Börsengeschäfts übertrug sich auch auf die neue Woche. Einige anregende Momente, die bei Börsenbeginn vorlagen, gaben dem Verkehr einen neuen, starken Anreiz, und waren Anlass zu ganz bedeutenden Kursanwärtungen, so daß die Stimmung als eine ausgesprochene Hausse zu bezeichnen ist. Für deutsche Renten machte sich gleichfalls eine festere Strömung bemerkbar.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 31.5–32, Roggen 22–22.5, Sommergerste 22–24, Hafer inländ. 21–23, Weizen gelb 17.5–17.75, Weizenmehl 43–43.25, Roggenmehl 30.5–31, Weizenkleie 9, Roggenkleie 11.

— **Frankfurter Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 1365 Rinder, var. 323 Ochsen, 49 Bullen, 993 Färsen u. Kühe, 533 Kälber, 63 Schafe, 3302 Schweine. Preise: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 55–62, junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 47–54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40–45; Bullen: vollf., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48–53, vollf., jüngere 40–47; Färsen und Kühe: vollf., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 53–60, vollf., ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 48–54, wenig gut entwickelte Färsen 44–52, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 35–47, mäßig genährte Kühe und Färsen 30–43, gering genährte Kühe und Färsen 15–28; Kälber: feinste Mastkälber 65–69, mittlere Mast- und beste Saugkälber 55–64, geringere Mast- und gute Saugkälber 47–55; Schafe: Mastlamm und Masthammel 45–50, geringere Masthammel und Schafe 35–40; Schweine: vollf. Schweine von 80 bis 100 Kg. 76–79, vollf. unter 80 Kg. 70–75, vollf. von 100 bis 120 Kg. 75–78, vollf. von 120 bis 150 Kg. 75–78, Fleischschweine über 150 Kg. 75–77, unweine Sauen und geschlachte Eber 60–70.

— **Mannheimer Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 224 Ochsen, 147 Bullen, 732 Kühe und Rinder, 763 Kälber, 70 Schafe, 2167 Schweine. Preise: Ochsen: a) 57–60, b) 51–54, c) 44–48, d) 42–45, e) 32–37, f) 28–31. Bullen: a) 48–51, b) 45–47, c) 40–42, d) 34–37. Kühe und Rinder: a) 47–51, b) 38–40, c) 26–30, d) 14–18. Kälber: b) 60–74, c) 64–68, d) 56–60, e) 48–64. Schafe: c) 40–44. Schweine: a) und b) 76–78, c) 78 bis 79, d) 76–77, e) 75–76, f) 74–75, g) 58–64.

— **Mannheimer Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Roggen inländ. nicht angeboten, Weizen ausländ. 30.75–33.75, Roggen inländ. 21.75–22, Hafer ausländ. 19.25–23.5, Braugerste ausländ. 26–27, Futtergerste 19.75–21, Weizen, alte Ernte, 17.5 bis 17.75, Weizen, neue Ernte, 18.25–18.5, Weizenmehl 43, Brotmehl 26.5–32, Roggenmehl 30–32.5, Kleie 9–9.25, Biertrichter 14.

## Aus aller Welt

□ **Weiteres Steigen des Rheins.** Der Wasserstand des Rheins in Duisburg ist abermals um 42 Zentimeter auf 3.97 Meter gestiegen. Der Pegel der Ruhr war in Ruhrort in der gleichen Zeit auf 4.18 Meter gestiegen. Da die Hochwasserbewegung anhält, ist mit dem Einfahren der Sperrschleuse zu rechnen.

□ **Schweres Eisenbahnunglück.** Der Schnellzug Paris—Bordeaux ist bei Bourvray in der Nähe von Tours entgleist. Zwei Personenwagen stürzten den mehrere Meter hohen Bahndamm hinunter, während ein weiterer Personenwagen mit dem Packwagen ineinandergeschoben wurde. Die Zahl der ums Leben gekommenen Personen beträgt sechs. Die Zahl der Verletzten 30, davon acht schwer. Die Lokomotive und der Tender sind entgleist, und da der Zug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit fuhr, führten die drei ersten Wagen auf die Waggons aufeinander. Die Entgleisung soll darauf zurückzuführen sein, daß die Schienen nicht in Ordnung waren. Der Lokomotivführer und der Heizer retteten sich durch Abspringen in letzter Minute.

□ **Engländerfall eines Ueberfallkommandos.** Ein mit drei Polizeibeamten besetztes Motorrad mit Beiwagen des Ueberfallkommandos Friedrichshain geriet, als es einer Motortaxe ausweichen wollte, ins Schlingern und überschlug sich mehrere Male. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

□ **Der Antiksterprozeß geht weiter.** In der Wohnung Antisters fand erneut eine Gerichtsverhandlung statt. Der Vorsitzende verkündete als Gerichtsbeschluss, daß die Anträge auf Abtrennung des Verfahrens gegen Jwan Antister abgelehnt worden seien. In der Sitzung selbst wurde dann die Vernehmung des Zeugen Oberfinanzrates Drefenfeld von der Staatsbank, der sich über den beabsichtigten Anlauf des Danauer Lagers äußerte, beendet. Der Zeuge bestätigte u. a., daß etwa 200 000 Mark von der Staatsbank gegeben worden seien, die angeblich für den Abschluß der Verträge mit den Rumänen notwendig gewesen seien. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es sich dabei um Schmiergelder für den rumänischen Beamten gehandelt habe. Damit war die Verhandlung beendet.

□ **80 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.** Im Laufe der letzten beiden Tage sind in Rallberge-Rüdersdorf bei Berlin 80 Personen an schwerer Fleischvergiftung erkrankt, die sie sich durch den Genuß von Schabefleisch zugezogen haben. Das Fleisch stammt aus einer Schlächtereier in Rallberge, die es in Berlin gekauft hatte. Die Schlächtereier ist vorläufig von der Polizei geschlossen worden. Fünf besonders schwer erkrankte Personen mußten ins Krankenhaus transportiert werden, da bei ihnen Lebensgefahr besteht.

□ **Neue Verhaftung im Reichsbahnskandal.** In dem bei der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. d. O. anhängigen Verfahren wegen der bei dem Neubau des Bahnhofes Neu-Deitschen und dem Umbau des Bahnhofes Frankfurt a. d. O. vorgekommenen Unregelmäßigkeiten wurde vor einigen Tagen ein im Büro des Frankfurter Betriebsamtes beschäftigter Beamter verhaftet.

□ **Zusammenstöße in Steintin.** In Steintin kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Rechtspartei, die gegen die Fürstenernteungung demonstrierten, und Kommunisten. Die Polizei mußte mehrfach eingreifen, um die Ruhe wiederherzustellen, und Verhaftungen vorzunehmen. Es gab zahlreiche Verletzte.

□ **Die Fällungen der ungarischen Kriegsanleihe.** Zu der Affäre der gefälschten gestempelten Kriegsanleihe stellen die ungarischen Blätter fest, daß die Fällungen durch eine tschechoslowakische Gruppe durchgeführt worden sind, die ihren Sitz in Preßburg hatte. Das ungarische Ministerium des Inneren hat auf diplomatischem Wege von den tschechoslowakischen Behörden die Einleitung einer Untersuchung auf tschechoslowakischem Gebiet ersucht.

□ **Zehn Jahre Zuchthaus für den Mörder des ehemaligen polnischen Finanzministers Linde.** Sergeant Izmielowski, der den gewesenen Finanzminister und Präsident der staatlichen Sparkassen, Hubert Linde, vor einigen Monaten auf der Straße erschoss, wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Verurteilte erklärte, er bereue seine Tat nicht, weil Linde die Allgemeinheit in unerhörter Weise geschädigt habe.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Juni.

Die Handelsverträge mit Schweden und Dänemark werden von der Tagesordnung abgesetzt, da noch Verhandlungen zwischen den Parteien schwanden.

Die Vorlage für Änderung des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Abg. Frau Schröder-Schleswig-Holstein (Soz.) berichtet dann über das Washingtoner Uebereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft und stimmt im Namen des Sozialausschusses der Ratifizierung des Uebereinkommens zu.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

erklärt, daß die Reichsregierung bisher noch nicht in der Lage war, diesen Gesetzentwurf zu behandeln. Für seine Person könne er

erklären, daß grundsätzliche Bedenken gegen die Ratifizierung bestehen. Die Durchführung des Abkommens ist aber erst möglich, wenn die Gesetzgebung des betreffenden Landes Uebereinkommen angepaßt sei. Die Regierung werde einen Entwurf im Sinn der Ausschlußverhandlungen beschleunigt legen.

Die Vorlage wird darauf an den Ausschuß verwiesen. Es folgt die dritte Lesung des Reichsnotengesetzes in Verbindung mit dem Gesetzentwurf für Änderung des Reichsversicherungsordnung und des Angestelltenversicherungsgesetzes. Die Renten in der Reichsversicherungsordnung und der Angestelltenversicherung werden den neuen Bestimmungen im Reichsnotengesetz angepaßt.

## Letzte Nachrichten.

Schnelle Durchbringung des Abfindungsgesetzes.

Berlin, 21. Juni. Wie zu dem gestrigen Ergebnis Volksentscheids von gut unterrichteter Stelle erklärt wird, die Reichsregierung fest entschlossen, die parlamentarische Durchbringung des Fürstenabfindungsgesetzes mit größtem Nachdruck zu betreiben. Die Lesung des Abfindungsgesetzes steht bereits morgen auf der Tagesordnung des Reichstages. Das Gesetz wird als zweiter Punkt erörtert werden; zuerst der Antrag Fried und Gen. auf Aufhebung des Gesetzes zum Schutze der Republik verhandelt sein wird.

Kein Rücktritt des Staatssekretärs Reihner.

Berlin, 21. Juni. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, entbehren die Gerüchte über einen Rücktritt des Staatssekretärs Reihner beim Reichspräsidenten und seine Entlassung durch einen bekannten Politiker (Freiherr von Gahl) jegliche Grundlage.

Rücktritt des Staatssekretärs Hagedorn.

Berlin, 21. Juni. Der Herr Reichspräsident hat Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung Landwirtschaft, Dr. Hagedorn, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Herr Reichspräsident hat ihm gleichzeitig in einem handschriftlichen Schreiben Dank und Anerkennung für die Reiche geleisteten wertvollen Dienste ausgesprochen.

Der Kampf gegen die Schundliteratur.

Berlin, 21. Juni. Nach Beendigung der Beratungen Bildungsausschusses über das Gesetz zur Bewahrung Jugend vor Schund- und Schundschriften liegt nunmehr der Ausschussbericht der Berichterstatterin, Frau Abg. Dr. W. vor. Es sind zu dem auch im Ausschuss hart umstrittenen Gesetz nicht weniger als 131 Anträge aus dem Ausschuss eingegangen. Wann das Gesetz im Plenum zur Beratung kommt, steht noch nicht fest.

Herabminderung der Besatzungstruppen.

London, 21. Juni. Der französische Korrespondent „Daily Telegraph“ schreibt, es bestehe Grund zu der Annahme, daß das französische Besatzungsheer im Rheinland in der Zeit wesentlich vermindert werden würde. In Uebereinkunft mit neueren Vereinbarungen würde General G. launet nach Kaiserlautern überföhren und das Hauptquartier des Korps in Trier werden aufgehoben. Sechs Divisionen die weiterhin im besetzten Gebiet bleiben sollen, würden ein einziges Armeekorps bilden, dessen Hauptquartier in Saarbrücken sein werde. Im ganzen würden zwei französische Divisionen aus dem Rheinland gezogen werden. Es ist jedoch nicht, daß für den Augenblick die numerische Stärke britischen und belgischen Besatzungstruppen herabgesetzt werden würde.

Ein Zwischenfall auf der Arbeitskonferenz.

Paris, 21. Juni. Der „Daily Mail“ wird aus Genä gemeldet, daß sich während der Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz ein weiterer Zwischenfall ereignet habe. Während einer Rede Rossinis habe ein anderer Delegierter, der sich im Saal befand, beleidigende Äußerungen über das gegenwärtige Regime in Italien getan. Ein italienischer Delegationsmitglied der Konferenz erhob Protest und es kam zu einer heftigen Szene.

## Steuererleichterung für Winzer.

Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat eine Verordnung erlassen, die weitgehende Steuererleichterungen für die Winzer bringt. Der Reichsfinanzminister

## Das einsame Schloß.

Roman von Erich Gekstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale E. Adersmann, Stuttgart.

„Das Hausgeheim und die Urkunde über die Namensbeifügung“, stammelte sie tief ergriffen. „Hier also hat es der Haß verborgen!“

„Und die Liebe nun wiedergefunden!“ flüsterte Hella, sich innig an ihren Verlobten schmiegend.

22. Kap. 1.

Es dauerte eine Weile, bis alle wieder am Tisch saßen und die erregten Gemüter sich halbwegs beruhigt hatten. Semmelblond hatte die Gule entfernt und sie einsteilen in einem alten Käfig untergebracht, den Frau Gertrud aus dem Keller geholt hatte. Dabei erzählte er ihr, was sich oben zugetragen und daß die Gule Schuld an dem nächtlichen Lärm sein sollte, wozu sie aber nur unglaublich den Kopf schüttelte.

„Sch glaub's nicht! Möglich, daß ein Teil davon herührt, aber wir haben's doch beide oft und oft gehört, daß es oben auch in den Gängen umgeht. Ganz deutlich vernimmt man es nachts, wenn alles still ist, wie es „Tapp, tapp, tapp“ im Korridor hin und her geht. Selbst das gnädige Fräulein, das ja nur für die Aufklärung ist und am liebsten alles ableugnen möchte, muß es zugeben. Die Tritte können doch nicht von der Gule sein! Und daß so wohl Rosa als ich den alten gnädigen Herrn leidenschaftig geküßt haben, kann mir auch niemand abstreiten.“

Dabei blieb sie und Semmelblond gab ihr im stillen recht.

Das Bild der schönen Anna Maria mußte einstweilen an seinem Platz verbleiben. Die eisernen Bänder, mit denen es befestigt war, waren durch die geheime Tür durchgezogen und hinten vernietet.

Man schloß also diese wieder und nachdem Semmelblond den Nachtschiff aufgetragen und sich dann entfernt hatte, sagte Silas Hempel plötzlich ernst: „Wenn Sie nichts dagegen haben, möchte ich Ihnen jetzt eine kleine Geschichte erzählen, die mit meinem heutigen Tagewerk zusammenhängt. Sie wird Ihnen manches, was bisher als unerklärlicher Spuk erschien, in anderem Lichte zeigen. Vorher muß ich das gnädige Fräulein bitten, ihrer Mutter mitzuteilen, was ich über die Person des Toten aus der Gartenstraße und die Vorgänge auf dem holländischen Dampfer „Van Zooplen“ während seiner Fahrt nach Europa ermittelte.“

Hella warf Hempel einen verwunderten Blick zu, kam aber dann seiner Aufforderung ohne Zögern nach. Romberg und die Majorin, die mit größtem Interesse ihren Erklärungen gefolgt waren, konnten nicht genug staunen über die ihnen völlig unerwartet kommende Tatsache, daß der Ermordete gar nicht Heinrich Rosenknecht gewesen sein sollte.

Es bedurfte erst der ausdrücklichen Versicherung Hempels, daß über diesen Punkt jeder Zweifel ausgeschlossen sei, ehe sich besonders die Majorin überzeugen ließ.

Also ein wildfremder Mensch, noch dazu der wahrscheinliche Mörder ihres Verwandten, war es gewesen, an dessen Leiche sie so bitterlich geweint hatte! Der Gedanke war peinlich und beschämend.

„Du hattest gleich das richtige Gefühl“, sagte sie zu Hella. „Du bleibst kalt und ungerührt, was ich Dir damals eigentlich ein bißchen übel nahm. Aber wer hätte auch ahnen können, wie alles zusammenhängt!“

Semmelblonds hatten instinktiv gleich eine Abneigung gegen den Menschen. Sie waren im stillen unglücklich, als er Gollenhofen kaufte, und Frau Gertrud sprach es mir gegenüber einmal geradezu aus: „Wenn der überhaupt Rosenknechtsches Blut in sich hatte...“

„Und der arme wirkliche Heinrich Rosenknecht liegt nun am Grunde der Java-See und konnte die erste Heimat nicht erreichen!“ seufzte die Majorin. „Was für ein tragisches Schicksal!“

„Nun, ganz so tragisch, wie es begann, verlief Heinrich Rosenknechts Schicksal gottlob nicht“, sagte Silas Hempel. „Seine Leiche liegt nicht in der Java-See, und darüber möchte ich Ihnen nun Bericht erstatten.“

„Aber Sie wissen noch etwas über den Toten?“ fragte Hella, die seine Leiche doch aufgeföhrt?“ fragte Romberg, der Interesse.

„Ja. Und es war kein Leichnam, sondern ein Lebender, den malaiische Fischer zwei Stunden nach dem Umlauf auf dem „Van Zooplen“ in ihr Boot zogen und ins Land brachten. Uebrigens war es gar kein Unalut, wie ich vermutete, sondern ein wohlüberlegter Mordversuch des Sekretärs Richard Münzer. Münzer stand schon zehn Jahre in Rosenknechts Diensten. Er war früher Beamter auf dessen Plantage gewesen, und Herr von Rosenknecht befehlt ihm nach deren Verkauf als Sekretär zu folgen, weil er ein brauchbarer und, wie er glaubte, ihm gewogenere Mensch war.“

Der Einfall, während der Ueberfahrt die Kisten zu tauschen, ging von Rosenknecht aus. Von dem Augenblick an, da er sich zur Reise nach Europa entschlossen hatte, lebte er nur mehr in dem Gedanken, die Kisten auszuführen, die sein Vater ihm übertragen hatte: Kisten, die noch lebenden Glieder der Familie zu vereinen sollten, alles daran zu setzen, um jenes Testament, das nach dem Tode des Vaters errichtet wurde, für null und nichtig zu erklären.“

(Fortsetzung folgt.)

hin, daß er sich damit einverstanden erklärt, daß  
Wingern, die bisher fällig gewordenen Reichsteuern,  
sind, auch weiterhin gestundet werden und  
Zwangsmassnahmen hinsichtlich der rückständigen  
abgesehen werden soll. Da sich in der Zwischen-  
zeit die Kasse der Wingern noch weiter verschärft hat,  
Wingern, besonders den Klein- und Mittelbe-  
sitzen, in großzügiger Weise geholfen werden. Ein  
Teil der Wingern ist bei der Einkommensteuerver-  
ordnung 1924/25 freigestellt worden. Für die nichtfrei-  
gestellten Wingern sollen die Vertreter der Finanzämter mit  
den einzelnen Gemeinden oder mit sonstigen  
Persönlichkeiten Fühlung nehmen, um mit  
einzelnen Erlaßanträgen durchzusprechen. Hin-  
sichtlich der Vorauszahlung für 1925/26 wird angeordnet,  
daß die Erhebung der rückständigen Vorauszahlungen,  
namentlich in einzelnen Fällen ein erhebliches Einkom-  
men erzielt worden ist, abgesehen und das Ergebnis der  
Erhebung für 1925/26 abzuwarten. Bei den Rückständen  
an Einkommensteuer soll entgegenkommend verfahren werden.  
Soll bei der Behandlung von Erlaß- und Stun-  
denanträgen hinsichtlich der Rentenbankzinsen, soweit  
es um Rückstände von Wingern handelt, weitherzig  
verfahren werden.

## Aus Nah und Fern.

**Frankfurt a. M.** (Die Schießübungen der  
Wander im Taunus.) Entgegen anderslautenden  
Angaben ist der Weg Cronberg-Falkenstein-Fuchstanz-  
weg auch bei Schießübungen der englischen Truppen  
verboten, dagegen ist der Weg über den Falkenstein Turm-  
weg zu vermeiden.

**Frankfurt a. M.** (Verbotenes Glücksspiel.)  
In einer Mitteilung im Polizeibericht sind die Hubertus-  
automaten als Glücksspiel-Automaten zu betrachten.

**Frankfurt a. M.** (Von der Straßenbahn  
über.) An der Hauptwache wurde in den Morgen-  
stunden ein 17-jähriges Mädchen von der Straßenbahn über-  
fahren und auf der Stelle getötet.

**Frankfurt a. M.** (Schwerer Wohnungs-  
brand in Kassel.) Vor einigen Tagen wurde nach-  
dem in Kassel ein großer Wohnungseinkauf verübt. Den  
Wohnungen u. a. ein Brillantendiamant im Werte von 4000 M.  
Zu den Ausbeuten, vollbesetzt mit Brillanten, zwei Toilette-  
nischen mit silberner Rückenplatte, geg. S. D. und eine sieben-  
köpfige Skulptur mit Wappen, vier silberne Schälchen (tischfich),  
ein silberner Kessel, eine alte, schwer goldene  
Krone mit Wappen, in deren Gehäuse zwei alte 20-Mark-  
stücke aufbewahrt, in die Hände. Ferner wurden zahlreiche  
Wertsachen erbeutet. Der Wert der gestohlenen Sachen  
betragt ungefähr 6000 Mark.

**Frankfurt a. M.** (Ein alter Messerheld.) Der  
Kasseler Kassierer des Vilseler Mathildensiekes wurde in  
Frankfurt beim Kassieren von einem gleichaltrigen Mann  
angegriffen und durch Messerstiche schwer verletzt.

**Söcht a. M.** (Ertrunkene.) Das 24-jährige Söhn-  
chen eines Arbeitslosen ist in dem gegenwärtig stark ange-  
füllten Liederbach ertrunken. Der Kleine war mit zwei  
anderen Buben einem Ball nachgesprungen, wobei alle drei in  
den Bach stürzten. Ein zufällig vorbeikommender Maurer  
konnte einen retten, einer rettete sich selbst, während der  
dritte von der Strömung fortgerissen wurde.

**Wiesbaden.** (Wiesbadener Eingemein-  
dungen.) Die Wiesbadener Stadtverordnetenver-  
sammlung nahm zu den Eingemeindungsplänen Stellung.  
Der Magistrat unterbreitete den Stadtverordneten einen Ent-  
wurf, wonach Wiesbaden an der Regierungsvorlage festhält.  
Die Eingemeindung von Dohheim ist Wiesbaden mit  
Wiesbaden, wenn gleichzeitig die landwirtschaftlichen Orte  
Kloppenheim, Kloppenheim und Vierstadt, die bereits mit Wies-  
baden eine Wirtschaftseinheit bilden, eingemeindet werden. Der  
Landtagsbeschluss spricht die Erwartung aus, daß der Preu-  
sische Landtag unverzüglich der Regierungsvorlage zustimmt.  
Die Bürgerlichen Parteien, die bisher die Eingemeindung  
nicht abgelehnt haben, werden die bürgerlichen Parteien stim-  
men dem Beschluß des Magistrats zu, ebenso im Prinzip die  
Landesdemokraten.

**Mainz.** (Die „Mainzer Tageszeitung“ ver-  
ändert.) Auf Anordnung der Interalliierten Rheinland-  
kommission wurde das völksparteiliche Organ „Mainzer  
Tageszeitung“ auf die Dauer von einem Monat für das  
gesamte besetzte Gebiet verboten.

**Dillenburg.** (Aus Furcht vor Strafe in den  
Hof.) Ein elfjähriger Schüler aus Mandeln erhängte sich  
an einer Tracht Prügel, die ihm von seiner Mutter zuteil  
wurde. Er hatte dem Nachbarn eine Festscheibe ein-  
geworfen und befürchtete, von seinem Vater nochmals gestraft  
zu werden.

**Darmstadt.** (Liebesdrama in Darmstadt.)  
Vor kurzem wurde auf der Kasse eine noch  
16 Jahre alte Mädchen mit zwei Schüssen in den Kopf.  
Sie wurde seit Freitag vermisst, ebenso ihr etwa 17 Jahre alter  
Bruder. Das Mädchen gab an, daß ihr Verehrter die Schüsse  
in den Kopf abgegeben hat. Dieser wurde festgenommen, leugnet  
jedoch die Tat. Die Untersuchung schwebt.

**Darmstadt.** (Wartezeit für Wohnungs-  
suchende.) Der heftige Arbeits- und Wirtschaftsmangel  
hatte eine gleiche Anordnung getroffen worden ist, bestimme  
hermit in Ausführung des Artikel 22 der heftigen Woh-  
nungsmangel-Verordnung, daß Wohnungssuchenden, die aus  
anderen Wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen ihren  
Wohnungsort wechseln müssen und in ihrem bisherigen  
Wohnungsort als Wohnungssuchende eingetragen waren, die  
Wartezeit, welche sie dort nach einem Nachweise der Gemeinde-  
verwaltung zurückgelegt haben, bei der Eintragung in die Woh-  
nungssuchendenliste der neuen Aufenthaltsgemeinde angemessen anzu-  
setzen ist.

## Lothales.

Flörsheim a. M., den 22. Juni 1926.

Das Ergebnis des Volksentscheids in Flörsheim: Stim-  
menten waren 3325 Personen, abgegeben wurden 2480  
Stimmen, mit „Ja“ stimmten 2348, mit „Nein“ 74, un-  
gültig 58.

1 Dem Tode nahe. Eine Gruppe Knaben spielte  
gestern, wie so oft schon, auf den im Main lagernden  
Flößen, als sich einige der Jungen zu weit vorwagten und  
ins Wasser fielen. Während es den anderen gelang, wie-  
der festen Boden unter die Füße zu bekommen, geriet der  
9-jährige Schüler Franz Müller in erste Gefahr zu er-  
trinken. Herr Josef Krögle, der zufällig in der Nähe  
war und als guter Schwimmer bekannt ist, rettete den  
Ertrinkenden in letzter Minute. — Um den „Gehannus-  
tag“ herum fordert der Main allemal sein Opfer. Darum  
Vorsicht!

## Wie's im Volke dichtet.

Zum projektierten Brückenbau.

Ein holder Traum, ein heisses Sehnen quillt  
Aufs neu hervor, denn oft schon bracht die Zeitung  
Von höh'ren Stellen, da die Stimme gillt,  
Träf man zum Brückenbau schon Vorbereitung.  
Wie man nach schönem Traum, zur Wirklichkeit  
Vorsichtig tastend mag zurück wohl lehren,  
So ist es denen, die zu jeder Zeit,  
Tagtäglich unser Main hier überqueren.  
Denn wer zur Wintersonne in dunkler Nacht,  
In grimmer Kälte in vollbesetztem Nachen  
Durchs Treibeis knirschend seine Furchen macht,  
Dem ist die Stimmung wahrlich nicht zum Lachen.  
Wenn so im Frühjahr, schmelzen Schnee und Eis  
Und wilde Wasser alles mit sich reißt;  
Dann ist das Fahren mit erhöhtem Preis,  
Noch gar bei Nebel, sicher nicht zu preisen.  
Und wenn bei Sturm, der Welle schäum'ge Gischt,  
Im schwanken Nachen und in dunklen Nächten,  
Noch nie geschlagen ist ins Angesicht,  
Der kenne nicht der Elementen Mächte.  
So sind von Not und von Gefahr umstellt,  
Gar viel Ernährter und Familienväter,  
Einzig weißt hier an einer Brücke fehlt,  
Die man schon oft erwog, — vertagt auf später.  
Wenn aber einmal durch Geschicks Macht,  
Vom Flusse her viel Schredenrufe dringen,  
Dann ist's zu spät, weil man's zu lang bedacht,  
Wenn an den Ufern sich die Hände ringen.

Martin Finger.

Der „Kathol. Kirchenchor Cäcilia“ beteiligte sich am  
6. ds. Mts. an dem Sängertag der kathol. Kirchenchöre  
von Mainz und Umgebung in Brexheim, an welchem  
noch weitere 11 Kirchenchöre teilnahmen. Zum Vortrage  
gelangten vom hiesigen Kirchenchor „Kyrie aus der G-dur-  
Messe von Schubert“ und „Baldmorgen“ von Köllner.  
Als Kritiker fungierte der auf kirchenmusikalischem Gebiete  
bekannte Vater Maternus von der Benediktinerabtei  
Altenstadt, der dem Chor folgende Kritik über seine  
Leistungen zustellte. 1. Auswahl der Tonstücke: Das  
Kyrie aus der G-dur-Messe von Schubert ist in seinem  
Schwierigkeitsgrad und in seinem Verhältnis zur Mit-  
gliederzahl dem Verein angemessen. Dasselbe ist von  
dem Köllner'schen Chor zu sagen. 2. Tonreinheit: gut.  
3. Dynamik: Die spannende Wirkung der Tonabstufungen  
vom leisen pp bis zum stärksten ff war sehr groß. Die  
Vermittlungen durch die crescendos und decrescendos  
überaus glücklich. Wirklicher Schluß in f und ff bei den  
Worten „Gott soll gelobet sein“. Dynamisch sehr gut und  
schön. 4. Rhythmus: gut. Die guten Taktzeiten wurden  
gut hervorgehoben, besonders auch die Stakatostellen.  
5. Stimmenausgleich: gut. 6. Auffassung: gut. 7. Aus-  
sprache: gut. Der Eindruck des Kyrie war hinreichend,  
wie ja ebenfalls der große Beifall bewies. Zum Schluß  
schreibt der Herr Kritiker dem Dirigenten des Chores:  
„Ihnen drücke ich recht herzlich die Hand, ebenso der ganzen  
wackeren Männerchor und bitte Sie, auch fernerhin  
diese erhabene Gesangkunst mit Opfergeist zu pflegen zur  
Ehre Gottes und Erbauung des kathol. Volkes von Flörs-  
heim. Die abgegebene Kritik stellt sowohl dem Dirigenten,  
Herrn Lehrer Stiller, wie auch dem Chore selbst ein  
glänzendes Zeugnis aus, wozu man beide beglückwünschen  
kann. Dem Chore sollte die Kritik ein Ansporn sein zum  
weiteren Schaffen im Sinne seines Mottos „Gott zu  
ehren, den Gottesdienst zu verherrlichen, die gläubigen  
zu erbauen.“

—r. Sommeranfang. Gestern, den 21. Juni, hatte die  
Sonne auf ihrer Nordwärtswanderung den nördlichsten  
Punkt, den Wendekreis des Krebses, erreicht, und sie wen-  
det sich nunmehr wieder nach Süden. Es bedeutet dieses  
für uns Bewohner der nördlichen Halbkugel die „Som-  
merferien“ und zugleich den astronomischen Anfang  
des Sommers. Damit haben wir zugleich den längsten  
Tag und die kürzeste Nacht. Wir sind überhaupt jetzt in  
der Periode der „hellen Nächte“. Abends wird es nicht  
vollständig dunkel, und auch die Mitternacht hat noch  
ihren Dämmerchein. Morgens um 4 Uhr macht sich die  
Tageshelle wieder bemerkbar. Möge der Sommer auch  
jetzt wirklich seine Herrschaft zeigen und wieder gut machen,  
was der Regengott bisher verdarb. Besonders bedarf der  
Weinstock jetzt die Bestrahlung durch die Lichtstrahlen des  
Tages, damit die wichtige Traubenblüte günstig verläuft.

—r. Aloisius. Alljährlich am 21. Juni feiert die Kirche  
das Fest des hl. Aloisius, des besonderen Schutzpatrons  
der Jugend. Da viele männliche Personen diesen Namen  
tragen, so gab der Tag Veranlassung zu manchen Gratula-  
tionen und Namenstagsfeiern. — In diesem Jahre sind  
200 Jahre verflossen, daß St. Aloisius heilig gesprochen  
wurde. Aus diesem Anlasse finden gegen Schluß des  
Jahres in Rom größerer Feierlichkeiten statt.

Deutsche Kampfsport-Lotterie. Anlässlich der im Juli stattfin-  
denden Veranstaltung der Deutschen Kampfsportspiele ist eine Lotterie  
genehmigt worden, die durch ihre besondere Eigenart bereits leb-  
haftes Interesse in allen Kreisen hervorgerufen hat. Kamphaste  
Höchstgewinne im Wert von M. 200.000. — bezw. M. 100.000. —  
sind auf ein Doppeltos für nur M. 2. — bezw. auf ein Einzeltos  
für nur M. 1. ausgesetzt. An jedem Los befindet sich außerdem  
Wertmarken im Betrage von M. 7.50 bezw. M. 3.75, welche von  
den einschlägigen Geschäften in Zahlung genommen werden. Den  
Einsatz von M. 2. — bezw. M. 1. — kann also jeder Käufer bei  
Verwertung der Wertmarken fast dreifach vergütet erhalten.

—r. Traubenblüte. Begünstigt durch die warme Witter-  
ung der letzten Tage hat jetzt die Traubenblüte ihren  
Anfang genommen. Wenn diese Woche warm und sonnig

bleibt, dann dürfte diese wichtige Vorbedingung für einen  
guten Herbst abgeschlossen sein. Nach dem hohen Baro-  
meterstand scheint das Wetter beständig bleiben zu wollen.

Von amtlicher Seite wird folgendes mitgeteilt: Die  
sogenannte „Blinden- und Taubstummenbeschäftigungsan-  
stalt“ in Mülheim a. M. vertritt durch Hausierer Bil-  
der und Wandsprüche. Die Hausierer sind mit Ausweisen  
versehen, die den Anschein erwecken, als handele es sich  
um ein gemeinnütziges oder von einer anerkannten Or-  
ganisation der öffentlichen oder privaten Fürsorge betrie-  
benes Unternehmen. Nach unseren Feststellungen ist dies  
nicht der Fall, sondern es handelt sich um ein privates  
gewerbliches Unternehmen. Eine Genehmigung zu einer  
Sammlung oder Kollekte ist dieser sogenannten Anstalt  
nicht erteilt worden. Wir teilen dies mit und stellen  
anheim, von einer Unterstützung dieser sogenannten An-  
stalt öffentlich zu warnen. Die Ausweise bitten wir ein-  
ziehen zu lassen.

## Der Frühling unseres Mißvergnügens.

Vorige Woche hat es in Argentinien geschneit, mitten in  
den südamerikanischen Sommer hinein. In Rumänien haben  
die Flüsse die Tollwut bekommen. Im Jura ist ein Jyllon wie  
ein ungezügelter Amokläufer über die Erde gestampft, alles  
zusammenreißend, was sich ihm in den Weg stellte. Und bei  
uns in Deutschland ist es kaum viel besser. In Baden, in  
Oberschwaben, am Bodensee, in Bayern, in Schlesien — überall  
hat es Hochwasser gegeben, das erheblichen Schaden anrichtete.  
Das nennt sich nur Frühling! Wenn wir morgens auf-  
wachen, scheint uns für einige Minuten die Sonne ins Bett,  
so wir nicht gerade das Schlafzimmer auf der Nordseite haben.  
Dann wird der große Scheinwerfer abgeblendet, wie in einem  
Theater, und dicke schmutzgraue Vorhänge werden vor die  
helle Bühne gezogen. Diesem ersten heiteren Akt des Tages  
folgt nicht etwa ein ebenso freundlicher zweiter, auch kein dritter.  
Aus dem Lustspiel wird ein Trauerspiel, in das der Himmel  
seine Tränenbäche ergießt. So sagen wir poetischeren Menschen.  
Die anderen fluchen ergrimmt: es regnet halt schon wieder...  
Dieser Frühling ist ein Frühling des Mißvergnügens.  
Auf den Bäumen sind die Äste kahl und halb verfault,  
die wir hätten pflücken sollen. In den Gärten schwimmen sich  
die Erdbeeren zu großen geschmacklosen Wasserläden auf. Das  
Heu wird feucht und vom Regen entlaugt in die Scheuer ge-  
fahren. Das Getreide, das dieses Jahr so schön und so stolz  
steht, wird sich bald zur Erde neigen, wenn der Regen weiter  
auf den Aehrenfeldern herumtrömmelt.

Nun hoffen wir mit ganzer Kraft auf den Sommer, der  
nun seinen Einzug gehalten hat und den wir alle gern rühmen  
werden, wenn er als Entschädigung für den verregneten Früh-  
ling wenigstens einige Sommerwochen offenbart.

\*  
# Wettervorhersage für Mittwoch, 23. Juni: Sehr  
warm, meist heiter, zeitweise leichte Bewölkung.

# Nachsendung von Postsendungen. Wer bei der be-  
ginnenden Reisezeit seine Postsendungen pünktlich nachgeandt  
haben will, vergesse nicht, bei der Post einen Nachsendungs-  
antrag zu stellen und benutze dazu möglichst die am Post-  
schalter und bei den Zustellern kostenlos erhältlichen Nach-  
sendungsvordrucke. Nur ein rechtzeitig und genau aus-  
gestellter Nachsendungsantrag ermöglicht es der Post, die  
Nachsendung von Postsendungen pünktlich und rechtzeitig aus-  
zuführen.

# Erhebung von Vorausleistungen für Kraftfahrzeuge.  
Nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer zu Wies-  
baden ist über die Erhebung von Vorausleistungen für Kraft-  
fahrzeuge nachstehender Erlaß des Ministers des Innern und  
des Finanzministers vom 12. Juni 1926 ergangen: „Nach  
Art. 11 § 3 Abs. 3 des Ges. zur Änderung des Kraftfahrzeug-  
steuergesetzes vom 15. Mai 1926 (RGBl. I S. 223) ist die  
Erhebung von Vorausleistungsbeiträgen für Kraftfahrzeuge  
für die Zeit vom 1. April 1926 ab unzulässig. Für die Stadt-  
und Landkreise ist hiernach die rechtliche Möglichkeit, für das  
Rechnungsjahr 1926 für die außerordentlichen Abnutzung  
der Verkehrsanlagen durch Kraftfahrzeuge Vorausleistungs-  
beiträge auf Grund der Verordnung vom 25. November 1923  
(GS. S. 540) zu erheben, entfallen. Die Befreiung der Kraft-  
fahrzeuge von Vorausleistungsbeiträgen wird durch einen  
25prozentigen Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer abgegolten.  
Mit Rücksicht hierauf wird es sich empfehlen, von der Nach-  
erhebung noch nicht veranlagter Vorausleistungsbeiträge für  
das Rechnungsjahr 1926 abzusehen und den etwa entstehenden  
Ausfall aus allgemeinen Mitteln des laufenden Rechnungsjahres  
zu decken. Ueber die Verteilung des Aufkommens an  
Zuschlägen ergehen demnächst besondere Bestimmungen.“

# Warnung vor Schwindlern. In letzter Zeit mehrten  
sich wieder die Fälle von Warenwindeln. Die Betrüger, auch  
Frauen, erscheinen in den Warenhäusern, bestellen sich die von  
ihnen ausgesuchten Waren in ihre Wohnung. Nach kurzen  
Bedenken äußern sie dem Verkäufer gegenüber, daß sie von  
den ausgesuchten Waren dies oder das gleich mitnehmen möch-  
ten. Die Verkäufer händigen auch in den meisten Fällen diese  
Waren mit dem Hinweis, daß alles zusammen bezahlt werden  
könne, den Schwindlern aus. Kommt dann der Bote der Firma  
mit dem Rest der gelauteten Waren an die angegebene Adresse,  
dann stellt sich heraus, daß dieselbe falsch ist. Einen anderen  
Trick wenden die Schwindler in der Weise an, daß sie aus-  
gesuchte Waren in ein Hotel oder in eine Pension, in welchem  
sie sich vorübergehend unter falschem Namen aufhalten, schicken  
lassen. Erscheint der Bekehrungsbote, das Bekehrungsbuch dann  
in dem Hotel, so versteht es der Schwindler meistens, durch  
irgend einen Vorwand die Waren an sich zu bringen und ehe  
sich der Beauftragte der Firma befindet, ist der Gauner mit  
der Beute verschwunden. Geschäftseure, Verkäufer und Ver-  
käuferinnen werden zur größten Vorsicht solchen Schwindlern  
gegenüber gewarnt.

## Landesplanung.

Die Anlage neuer Wohnstätten.

Auf der Tagung des Hauptausschusses des preussischen  
Städtebaues in Düsseldorf hielt der Verbandsdirektor des  
Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk Dr. Schmidt-Essen ein  
Referat über die Bebauung des Landes.

Der Begriff Landesplanung sei weder wissenschaftlich  
noch gesetzlich scharf umrissen. Der Idee Landesplanung liegt  
die Wirtschaft zugrunde. Dies zeigt die Tatsache, daß der  
Gedanke einer Landesplanung erst durch die von Industrie,  
Wirtschaft, Bergbau usw. hervorgerufene Zusammenballung  
der Bevölkerung wach wurde. Die Industrie und Wirtschaft  
zogen die Landbevölkerung an sich. Zeitlich fällt damit auch

## Kirchliche Nachrichten.

**Katholischer Gottesdienst.**  
Mittwoch 6 Uhr Amt für Eheleute Josef und Apollonia Hahn,  
6.30 Uhr Amt für Franz Michael Klein.  
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für Wilh. Schneider (Schwesternhaus),  
6.30 Uhr Amt für Johann Traiser.

**Während der Geschäftsmannt ruht,  
arbeiten seine Inserate!**

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Betrifft Elternbeiratswahl.  
Die Einreichung der Wahlvorschläge zur Elternbeiratswahl hat bis zum 1. Juli 1926 abends 7 Uhr bei dem Wahlvorsteher Eduard Seil, Hauptstraße 54 zu erfolgen.  
Der Wahlvorstand: J. A.: Eduard Seil.

Alle Rentenempfänger haben ihre Rentenquittungen für den Monat Juli bis zum 26. ds. Mts. auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 11 zur Beglaubigung vorzulegen. Die vollzogenen Rentencheine können am 1. Juli wieder in Empfang genommen werden.

Die Fernsprezentrale des Landratsamtes und Kreisaußschusses ist in der Nacht vom 19. zum 20. Juni an das Selbstanschlußamt der Post angeschlossen und zwar unter der Sammelnummer 9716.

Nach Schluß der Dienststunden ist die Rufnummer des Amtes 7908.

Wiesbaden, den 19. Juni 1926.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: gez. Schlitt, Landrat.

Wird veröffentlicht: Flörsheim, den 22. Juni 1926.

Der Bürgermeister: ...

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Tode und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

**Frau Magarete Emge**

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**P. Emge und Kinder.**

Flörsheim a. M., den 22. Juni 1926.



## Da kann jeder kaufen!

und zwar verkaufe ich nachstehende Waren zu und unter

## Friedens - Preisen

|                      |                                                                                                |                                     |
|----------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| 2 Posten Gummimäntel | prima Qualität zum groben Teil Marke Continental jeder Mantel . . . zum Aussuchen              | 9 <sup>50</sup> u. 12 <sup>75</sup> |
| Breeches-Hosen       | gute haltbare Ware zum Aussuchen                                                               | 4 <sup>50</sup>                     |
| Windjacken           | moderne offene Form, mit kleinen Webfehlern prima Qualität zum Aussuchen jedes Stück           | 6 <sup>75</sup>                     |
| Leinen-Joppen        | für Haus und Beruf jedes Stück                                                                 | 2 <sup>75</sup>                     |
| Herren-Hosen         | weit unter Preis, eisenstarke Qualität jedes Stück                                             | 2 <sup>75</sup>                     |
| Knaben-Hosen         | für 3-5 Jahre mit doppelt. Leibchen, eisenstarke Qualität jede Hose zum Aussuchen, jedes Stück | 0 <sup>95</sup>                     |

Selbst bei diesen billigen Angeboten bleibe ich meinem obersten Grundsatz treu, nur gute, erprobte Qualitäten in den Verkauf zu bringen.

**Frau Löwenstein Wwe.**

MAINZ, Bahnhofstraße 13, 1. Stock

Kein Schaufenster! — Nur eine Minute vom Hauptbahnhof. — Kein Laden  
Aeltestes, größtes u. leistungsfähigstes Etagengeschäft am Platze.

## Handwerker- und Gewerbe-Verein

Flörsheim am Main.

Heute Dienstag, den 22. Juni abends 8.30 Uhr  
**Monats-Versammlung**

im Taunus. 1. Vortrag über Versicherungsanstalt (Krankentasse) von Herrn Seelitz, Wiesbaden. 2. Berichterstattung der Delegierten von Schierstein. Am recht zahlreichen Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Ruderverein 08 e. V. Flörsheim a. M.**

Morgen Mittwoch Abend Zusammenkunft aller aktiven Ruderer im Bootshaus. Betr. Rüsselsheimer Regatta.  
Der Vorstand.

Bestellungen auf schöne  
**dicke Johannisbeeren**  
nimmt entgegen: Josef Michel  
Bleichstraße 11.

**Schöne Johannisbeeren**  
per Pfd. 20 Pfg. Bestellungen  
nimmt an: M. Duchmann,  
Bad-Weilbach.

Einige neue Herren- u. Damen-  
**Fahrräder**  
billig zu verkaufen.  
Näheres im Verlag.

## Sämtliche Bücher

Einzelbände u. ganze Werke  
liefert zu Originalpreisen (bei  
größeren Aufträgen Rabatt)  
die Buchhandlung,

**H. Dreisbach, Flörsheim**  
Karthäuserstr. 6, Telefon 59.

**Für nur M. 2**  
in der  
**Deutschen Kampfspiele-Lotterie**  
auf ein Doppellos wonach  
**200000**  
für nur M. 1,-  
auf ein Einzellos wonach  
**100000**  
zu gewinnen  
43 682 Gewinne in 2 Ziehungen  
**50000**  
Durch Verwertung der den  
angehefteten Wertmarken  
in der Lage, den Einsatz  
zu erhalten.  
Für 2 Ziehungen gültig:  
Doppellose à M. 2,-  
Einzellose à M. 1,-  
5 Doppellose od. 10 Einzellose  
vorläufig aus versch. Tausenden  
empfehlen u. versenden auch unter  
**Oppenheimer-Kaufm.**  
Frankfurt a. M., Heimerstr.  
Erke Rathenau  
Postcheckk. 45241, Tel.-Adr.  
1. Ziehung 17. u. 18. Juni

Man bittet kleinere  
zeigen bei Aufgabe  
fort zu bezahlen

## Sie können sofort Klavier spielen

ohne Notenkenntnis  
ohne lange Übung

lediglich durch die seit Jahren  
bewährte Methode

## WALTHER'S NOTENGEIST

(In In- und Ausland gesetzlich geschützt. Nachdruck oder Nachahmung wird streng verfolgt.)

Leicht verständlich und für Musikfreunde jeden Alters geeignet.  
Schnellster und billigster Weg zur Ausübung guter Hausmusik.

"Walther's Notengeist" ermöglicht es, daß jedermann, ohne Rücksicht auf Alter und Bildungsgrad alle Kompositionen klassischer und moderner Meister auf dem Klavier spielen kann.

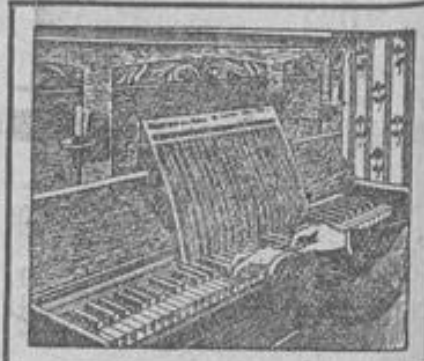
"Walther's Notengeist" verlangt keine musikalischen Vorkenntnisse. Alle Stücke sind melodisch und klangvoll arrangiert.

"Walther's Notengeist" ist so leicht gelernt, daß Fingerübungen etc., die niemand ausüben mag und durch welche vielen das Erlernen des Klavierspiels verleidet wird, gänzlich ausgeschaltet werden.

"Walther's Notengeist" besitzt in allen Sprachen Tausende von Anhängern, die durch glänzende Dankschreiben die Vortrefflichkeit dieses Systems bestätigen.

Bisher erschienen ca. 120 Einzelnummern aus Opern, Operetten, ferner Salonstücke, Walzer, Märsche und andere Tänze, zum Preise von M. —.50 bis zu M. 1.50. Außerdem noch 4 Doppelhefte mit Volksliedern und Choralen zum Preise von je M. 2.50.

Verlangen Sie ausführlichen Prospekt m. Gebrauchsanweisung u. einem Probestück. Zu beziehen durch jede Musikalien- und Instrumenten-Handlung oder direkt vom Verlag  
**Anton F. Benjamin, Leipzig-O. 8, Täubchenweg 20**



Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen  
**herzlichsten Dank**  
Friedrich Reul und Frau  
Flörsheim a. M., den 21. Juni 26.

## Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Juni 1926, vorm. 10 Uhr versteigere ich im Hofe des Bürgermeistersamts in Flörsheim eine Nähmaschine öffentlich, zwangsweise, meistbietend gegen Barzahlung. Bestätigung vor der Versteigerung. Bed. Obergerichtsvollzieher Hochheim.

Ab Mittwoch stellen wir einen großen Transport  
**Läuferschwein**  
von 70 Pfund aufwärts, per Pfd. 1 05, zum Verkauf

**Gebrüder Barmann, Erbenheim**  
Mainzerstrasse 11

Telefon Amt Wiesbaden 6226 und 6254.